



Mainz-Lerchenberg

Natur & Wissenschaft

NATURSCHUTZGEBIET

Wird im Ober-Olmer Wald zu stark abgeholzt?

Vor knapp einem Jahr hat das Land Rheinland-Pfalz den Ober-Olmer Wald als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Ein Merkurist-Leser hat allerdings den Eindruck, im Wald würden zu massive Baumfällarbeiten stattfinden. Was das Umweltministerium dazu sagt.



von
Peter Kroh
Autor von Merkurist.de

Dieser Artikel basiert auf dem Snip:

[Mainz Lerchenberg Naturschutzgebiet Ober Olmer Wald wird ohne Ende gefällt, ohne Rücksicht auf die Natur und Tiere](#)

Seit über 30 Jahren lebt Jürgen Zwilling auf dem Mainzer Lerchenberg. Jeden Morgen joggt er seine Runde durch den nahegelegenen Ober-Olmer Wald und genießt es, direkt in der Natur zu sein. Doch inzwischen sieht er das ökologische Wald-System bedroht: „Ich beobachte das ganze Jahr über eine massive Ausholzung des Ober-Olmer Waldes“, so Zwilling gegenüber Merkurist. Besonders stört ihn das Fällen der dicken Bäume, die zwischen 40 und 50 Jahre alt sind. „Die jungen Bäume können sich dadurch nicht entwickeln – sie brauchen zu Beginn den Schutz der dicken Bäume.“ Seit fünf bis zehn Jahren sei zu sehen, dass es nahezu keine dicken Bäume mehr im Wald gebe.

Im Wald sind alle Bäume mit gewissem Umfang gefällt, teilweise Waldflächen komplett leer geräumt, ohne Rücksicht auf die Tiere und Natur.



Jürgen Zwilling
vor 11 Tagen

Zwilling fordert das sofortige Ende der „flächendeckenden Abholzung“, wie er es nennt: „Wenn Maschinen den Boden

Frühjahr machen, wenn Brutzeit ist und die Rehe Junge haben.“



Bildquelle: Thorsten Lüttringhaus



gesponsert



So reagiert das Umweltministerium

Auf Nachfrage von Merkurist erklärt das rheinland-pfälzische Umweltministerium: „Im Ober-Olmer Wald findet eine nachhaltige Waldbewirtschaftung statt, die die Ziele des Naturschutzgebietes 'Wiesen am Layenhof – Ober Olmer Wald' beachtet.“ Die anfallenden Arbeiten würden vor allem der regulären Waldpflege dienen - oder aus Gründen des Naturschutzes durchgeführt werden.

„Bei den Waldpflegemaßnahmen werden Baumarten, die ohne Hilfe über lange Zeiträume verdrängt würden, gefördert“, so das Ministerium. Dazu müssten vielfach Hainbuchen und Buchen entfernt werden, die konkurrenzschwächere Baumarten wie Eichen, Elsbeeren oder Wildkirschen durch das sogenannte Überwachsen zum Absterben bringen können.



Bildquelle: Thorsten Lüttringhaus



Um das von Zwilling angesprochene Problem der Fällarbeiten im Frühjahr scheint man zu wissen: Rechtlich gesehen könnten Fällarbeiten zwar über das gesamte Jahr verteilt durchgeführt werden, trotzdem würde das Land Rheinland-Pfalz versuchen, nur in den Herbst- und Wintermonaten zu fällen. Trotzdem gilt: „Witterungsbedingt kann es zu zeitlichen Verschiebungen kommen“, so das Ministerium. Generell gilt für alle Arbeiten in dem Naturschutzgebiet: Die entsprechende Naturschutz-Verordnung muss beachtet werden. „Außerdem müssen die Vorgaben des Bundes- und Landesnaturschutzgesetzes sowie des Landwaldgesetzes eingehalten werden“, erklärt das Ministerium.

Für Häuslebauer und Energiesparfüchse.

Brief ans Umweltministerium

Insgesamt würden die Maßnahmen nur auf einem geringen Teil der 350 Hektar Waldfläche durchgeführt, erklärt das Umweltministerium. „Derzeit sind es circa 15 Hektar. So betrachtet, kann von Baumfällungen in einem übermäßigen Umfang keine Rede sein.“ Jürgen Zwilling sieht das anders. Er will nun in den kommenden Tagen einen Brief an das rheinland-pfälzische Umweltministerium schreiben und seinen Standpunkt deutlich machen.

VERLAUF

● 28.02.18 17:24 Artikel veröffentlicht

● 17.02.18 11:38 Snip veröffentlicht

META

BILDQUELLEN

Die Bildquellen können in jedem Bild über das Symbol  eingeblendet werden.